

DGS-SEKTION MÜNSTER

Ein Besuch im „Solarhaus Münster“



DGS-Gruppe bei der Führung mit dem Architekten Jörg Petzold (3.v.li.) vor dem Solarhaus Münster

Noch vor der offiziellen Einweihung konnte eine Gruppe Interessierter das Solarhaus im Stadtteil Gievenbeck besuchen. Die Führung erfolgte durch den Architekten Jörg Petzold, hier antwortet er auf unsere Fragen.

DGS: Wie sind Sie darauf gekommen, das „größte Wohngebäude Europas mit 100% Wärmeversorgung durch die Sonne“ zu bauen?

Die Idee und der Wunsch ein energieautarkes Gebäude zu bauen, wird von unserem Büro schon seit Längerem verfolgt. Wir bauen diese energieautarken Gebäude bereits seit 10 Jahren. Der Passivhaus-Standard, der in der 1. Klimaschutzsiedlung „Das Solarhaus“ umgesetzt worden ist, geht von einem hochwärmedämmten Gebäude aus, jedoch ist der Restenergiebedarf in Höhe von 15 kWh/qm Wohnfläche, der von einem Passivhaus benötigt wird, durch jeden Energieträger zu decken, so z.B. auch Gas und Öl. Wir verfolgen jedoch die Konzeption Häuser zu entwickeln und zu bauen, die vom Wärmedämmstandard dem eines Passivhauses entsprechen, jedoch die benötigte Restenergie für Heizung, Warmwasser etc. durch Einsatz regenerativer Energien selbst in dem Objekt zur Verfügung zu stellen. So hatten wir bei der 1. Klimaschutzsiedlung in Münster „Das Solarhaus“ das Konzept dahingehend aufgebaut, die Wohnanlage mit 34 Wohneinheiten und insgesamt 3.100 qm Wohnfläche durch einen sehr großen solarthermischen Deckungsanteil abzudecken. Aus diesem Grund ist eine 350 qm große solarthermische Anlage

auf das Dach installiert worden. Die dort gewonnene Sonnenwärme wird in einem 50.000 Liter Vakuumspeicher gespeichert und bei Bedarf dem Gebäude zugeführt. Der benötigte Strom für den Transport der Wärme wird über eine eigens auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage zur Verfügung gestellt. So entstehen den zukünftigen Bewohnern keine Heizkosten mehr.

DGS: Welche Verbesserungsmöglichkeiten von Bausteinen der technischen Konzeption sehen Sie als dringlich, um die energetische Effizienz des Gebäudes weiter zu steigern?

Ein weiterer Baustein, der in den nächsten Gebäuden versucht wird umzusetzen, um die energetische Effizienz weiter zu steigern, ist die Entwicklung und der Einbau einer „intelligenten Regelungstechnik“, mit der die produzierte Energie und die benötigte Energie besser aufeinander abgestimmt werden kann. Weitere Komponenten sind sicherlich die Verbesserung der Wärmedämmtechnik, die Entwicklung weiterer hochwertiger Wärmedämmprodukte sowie die Entwicklung und Kombination von Saisonspeicher und Latentwärmespeicher.

DGS: Welche Rolle spielt das EEG für die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes? Welche Chancen und Hindernisse für eine weite Verbreitung des Konzepts sehen Sie?

Ich möchte hier nicht arrogant klingen, jedoch bin ich der festen Überzeugung, dass die von uns entwickelten und gebauten sogenannten Solarhäuser das Bauen der Zukunft darstellen. Wir wissen alle, dass die zurzeit verwendeten Energieträger wie Öl oder Gas endliche Vorkommen haben und wir uns von daher auf alternative Energieträger einstellen müssen. Des Weiteren ist in dem größten Teil der Neubauten bis heute noch nicht das energetische Einsparpotenzial umgesetzt, da heute immer noch nicht genügend darauf geachtet wird, Gebäude zu planen und zu bauen, die einen geringen Energieverbrauch haben. Ich denke, dass unsere gebauten Objekte zum Thema Werthaltigkeit und Nebenkostenentwicklung sicher in den nächsten Jahren ihre Vorteile

immer weiter ausspielen werden. Ich sage unseren Kunden immer: „...lass uns in zehn Jahren treffen und ich lege Ihnen meine Nebenkostenabrechnung vor und Sie legen mir Ihre vor. Dann werden wir sehen, wo wir landen...“. Die sogenannte „zweite Miete“ wird nämlich immer höher werden. Von daher geht kein Weg daran vorbei Solarhäuser zu bauen.

DGS: Welche neuen innovativen Projekte sind für die nächste Zeit geplant?

Wir bereiten gerade die Planung einer Klimaschutzsiedlung in Rheine vor. Des Weiteren wollen wir nach den Sommerferien mit dem Bau eines Solarhauses in Schüttorf beginnen. Zum Herbst 2012 ist der Neubau eines sogenannten „Solarhaus Entwicklungszentrums“ geplant, in dem wir alle Fachleute unter einem Dach zusammenführen, die notwendig sind, solche Häuser in Zukunft zu planen und zu bauen.

Wenn das Haus bewohnt ist, wird sich zeigen, ob die errechneten Sollwerte der Praxis standhalten. Die notwendige Messtechnik für die Überwachung und Auswertung der Energieerzeugung und der Verbräuche ist installiert. Die DGS-Sektion Münster kann sich in Abstimmung mit dem Architekturbüro im nächsten Jahr gerne die erzielten Ergebnisse bei einem erneuten Besuch ansehen.

ZUM AUTOR:

► Peter Deininger
 DGS-Sektion Münster

muenster@dgs.de

Basisdaten

- Wärmepumpen und kontrollierte Wohnungslüftung
- Flachkollektoranlage mit 350 m² Fläche
- 50.000 l -Saisonspeicher mit Vakuumdämmung + zwei kleinere Pufferspeicher
- Netzgekoppelte PV-Anlage: 12 kWp
- solarer Deckungsanteil für Heizung und Warmwasser: 80%.